

Übergewicht

Stoffwechsel auf Abwegen

Im Kompetenzzentrum ADiMet der Spital STS AG in Thun profitieren Patienten vom gebündelten Wissen um die komplexen Zusammenhänge in der Behandlung von Stoffwechselerkrankungen, Diabetes und Adipositas.



37,3 Prozent aller Erwachsenen sind übergewichtig, immer häufiger sind es bereits junge Menschen, die stark in die Breite gehen. Übergewicht und Adipositas gehen mit einer Summe unterschiedlicher Folgeerkrankungen einher wie koronare Herzkrankheiten, Diabetes, Bluthochdruck sowie Schlafapnoe. Auch Krebserkrankungen sind bei Adipositas gehäuft, und oft treten frühzeitig Abnützungsercheinungen an Gelenken und chronische Schmerzen auf.

Adipositas gilt als Ungleichgewicht von Energiezufuhr und -verbrauch und wird durch mehrere Faktoren begünstigt: eine Kombination von falscher, zu fett- und kohlehydratreicher Ernährungsweise, kombiniert mit einem Mangel an körperlicher Aktivität. Psychische Faktoren wie Stress und/oder Depressionen begünstigen diese Lebensweise und somit eine Chronifizierung der Adipositas. Diskutiert wird ebenso eine erbliche Anlage mit einer familiären Prädisposition.

Ist Übergewicht eine Krankheit?

Die westliche Medizin versteht Adipositas primär als einen Risikofaktor für bestimmte Krankheitsbilder, weniger als eigenständige Krankheit. Langfristig gesehen erhöht Fettleibigkeit das Morbiditäts- und Mortalitätsrisiko der Patienten erheblich. Adipositas wird als «Zivilisationskrankheit» angesehen. Um Übergewicht und Adipositas erfolgreich behandeln zu können, müssen

die Betroffenen ihre Ernährungs- und Lebensgewohnheiten lebenslang und konsequent umstellen. Zu einer solchen Behandlung gehören eine Ernährungsberatung und regelmässige körperliche Aktivität. Die psychologische Betreuung der Patienten spielt ebenso eine wichtige Rolle, denn das übermässige Essen kann zur Konfliktbewältigung oder zum Abbau von Frustrationen nach schlechten Erlebnissen eingesetzt werden. Deswegen kann eine Verhaltenstherapie durch einen Psychologen die Behandlung unterstützen.

Ist eine mindestens zwei Jahre lang durchgeführte konservative Therapie zur Gewichtsreduktion erfolglos geblieben und es besteht ein Body Mass Index von $> 35 \text{ kg/m}^2$, kann der Patient für eine allfällige bariatrische Operation evaluiert werden. Dies soll jedoch nur dann geschehen, wenn der Patient für eine solche Behandlung motiviert ist und durch ein interdisziplinäres Team aus Internisten, Ernährungsberatern, Psychologen/Psychiatern und Chirurgen über die damit verbundenen Langzeitperspektiven sowie mögliche Folgen beraten werden kann.

Adipositaschirurgie als Chance

Bei morbidem Adipositas ist die bariatrische Chirurgie (Übergewichtschirurgie) sehr effektiv und nach gescheiterten konservativen Therapieversuchen die beste Behandlung. In den USA ist die bariatrische Chirurgie mittlerweile die

häufigste chirurgische Intervention überhaupt. Allen bariatrischen Operationen ist eine Verkleinerung des zur Verfügung stehenden Magenvolumens gemeinsam. Sie beeinflusst die auf einmal konsumierbare Nahrungsmenge durch ein früher einsetzendes Sättigungsgefühl und dementsprechend das Essverhalten und die Nahrungszusammensetzung. Diese Operationen können mehrheitlich mittels Knopflochchirurgie durchgeführt werden.

Magen-Bypass (Roux-Y-Gastric Bypass)

In den frühen 1960er-Jahren wurde das Prinzip des Magenbypass entwickelt und ist seither mit dem sogenannten proximalen Roux-Y-Magenbypass die am häufigsten durchgeführte Operation. («Roux» nach einem französischen Chirurgen und «Y» wegen der Y-Form der umgeleiteten Dünndarmschlingen). Ein kleiner Pouch (Reservoir), circa von der Grösse eines kleinen Pingpongball, wird vom obersten Magenanteil abgetrennt. Aus dem Dünndarm wird eine «Y-Form» gebildet, welche an den neugebildeten Magenpouch angeschlossen wird. So wird die aufgenommene Nahrung an einem Grossteil des Restmagens und an einem Teil des oberen Dünndarmes vorbeigeleitet («bypass»), was zu einer reduzierten Kalorien- und Nährstoffaufnahme führt. Der Patient verspürt dasselbe Sättigungsgefühl wie früher.

Magenverkleinerung

Seit rund zehn Jahren wird wegen ihrer relativ einfachen Durchführbarkeit vermehrt die Sleeve-Gastrektomie (Schlauchmagenresektion) angewendet. Beim Magenschlauch wird der Magen um rund 80 Prozent verkleinert. Dies geschieht, indem man in Längsrichtung, wenig oberhalb des Magenausgangs beginnend, den Magen über die gesamte Länge in einen schmalen Schlauch umwandelt. Der abgetrennte Magenanteil wird über einen kleinen

Hautschnitt von zwei Zentimetern entfernt. Die Operation zählt zu den restriktiven Methoden, das heisst, die Menge der aufgenommenen Speisen wird verringert, ohne dass eine Malabsorption (mangelhafte Aufnahme, Absorption von Substraten aus dem bereits vorverdauten Speisebrei) stattfindet. Neben der Einschränkung der Kalorienmenge wird durch die Entfernung der Magenteile, welche das «Hungerhormon» Ghrelin bilden, das Hungergefühl reduziert. Der therapeu-

tische Effekt und das Empfinden beim Essen nach der Operation ist vergleichbar mit dem Roux-Y-Magenbypass.



Der Autor

Beat Muggli, Dr. med.
Facharzt FMH für Chirurgie
Leitender Arzt Chirurgie und Co-Leiter ADiMet

Kontakt:

Spital STS AG, Spital Thun
Krankenhausstrasse 12, 3600 Thun
Tel. 033 226 26 26
beat.muggli@spitalstsag.ch

Extra:

Link zur Website
der Sprechstunde
ADiMet



Kompetenzzentrum ADiMet

Adipositas und die Stoffwechselerkrankung Diabetes mellitus können enorme medizinische, soziale und ökonomische Folgen haben. Im Kompetenzzentrum ADiMet arbeiten mehrere Fachbereiche zusammen, um Patientinnen und Patienten mit Stoffwechselerkrankungen und Adipositas abzuklären und zu behandeln. Das Behandlungsspektrum umfasst internistisch, diabetologisch-endokrinologisch oder ernährungs-medizinisch ausgerichtete Fachberatungen und erstreckt sich über fokussierte, konservative Interventionen und Verhaltenstherapien im Bereich Ernährung, Bewegung und Psyche sowie medikamentöse Behandlungsansätze bis hin zur bariatrischen (Übergewichts-)Chirurgie und postoperativen Langzeitbegleitung.

Praxistipp

Auch in diesen Oberländer Gesundheitsinstitutionen werden Sie kompetent betreut.

UroZentrumBEOAG

Schoneggstrasse 21, 3700 Spiez, Tel. 033 655 05 05, info@urozentrum-beo.ch www.urozentrum-beo.ch

Ärzteteam: Dr. med. Hanspeter Böss (Facharzt FMH für Chirurgie und Facharzt FMH für Urologie), Dr. med. Andrea Blöchliger (Facharzt FMH für Urologie), Peter E. van de Velde (Facharzt FMH für Urologie).

Behandlungsspektrum: Zentrum für ambulante Diagnostik und Therapie bei Blasen- und Prostatabeschwerden mit modernsten Geräten (Farb-Ultraschall, flexible Endoskope, Laser usw.), weitergehende Abklärungen von Blasenbeschwerden bei der Frau, Unterbindung beim Mann (Vasektomie) mit persönlicher Betreuung in der Privatpraxis.

Zahnarztpraxis Dr. med. dent. Ute Wiemann

Bürgerhaus, Bahnhofstrasse 5, 3752 Wimmis, Tel. 033 657 17 77

info@zahnaerztin-berneroberland.ch, www.zahnaerztin-berneroberland.ch

Zahnärztin: Dr. med. dent. Ute Wiemann, Mitglied SSO (Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft).

Behandlungsspektrum: Dentalhygiene, altersgerechte Zahnheilkunde, Zahnimplantate für einzelne Zahnlücken oder für Lückengebisse, Entfernung von Weisheitszähnen, Wurzelkanalbehandlung, ästhetische Rekonstruktionen, Parodontalbehandlung, allgemeine Zahnheilkunde.

Zentrum für Orthopädie Berner Oberland

Krattigstrasse 6, 3700 Spiez, Tel. 033 654 84 84, info@ortho-beo.ch www.ortho-beo.ch

Ärzteteam: Dr. med. Peter Häfliger, Dr. med. Ralph Läubli, Dr. med. Alex Schallberger, Dr. med. Jonathan Spycher, Dr. med. Ulrich Stricker (alle Fachärzte FMH für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates), Dr. med. Matthias Traub (Facharzt FMH für Chirurgie und Facharzt FMH für Handchirurgie).

Behandlungsspektrum: Zielgerichtete Prävention, umfassende Diagnostik, fachärztliche konservative und operative Therapie sowie Rehabilitation von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates wie Abnützungserscheinungen (Arthrose) oder Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule, der Schulter- und Ellbogengelenke sowie Hände, der Hüft-, Knie-, Sprunggelenke und des Fusses.



Zentrum für Orthopädie
Spezialisten für Gelenke
Berner Oberland